



STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT 2014

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung	2
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts	
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	3
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	4
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	4
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	4
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	4
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	8
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	9
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	10
A-10 Gesamtfallzahlen	10
A-11 Personal des Krankenhauses	11
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	12
A-13 Besondere apparative Ausstattung	18
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	
B-[1] Innere Medizin	19
B-[2] Neurologie	27
C Qualitätssicherung	
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V	34
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	34
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	34
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	34
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V	37
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V	38

C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	38
------------	---	-----------

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vielen Dank für Ihr Interesse an den SRH Kliniken.

Als gemeinnütziges Krankenhausunternehmen ist die SRH Kliniken GmbH Träger von zehn Akutkliniken, drei Rehabilitationskliniken und einer Vielzahl von medizinischen Versorgungszentren an Standorten in Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit rund 3.500 Betten und ca. 7.500 Mitarbeitern.

Der Unternehmenszweck der SRH Kliniken GmbH ist die Erbringung von Dienstleistungen im Gesundheitswesen, insbesondere der Prävention, ambulanten und stationären Krankenversorgung, der medizinischen Rehabilitation und Pflege sowie der Forschung, Lehre, Entwicklung und Beratung im Gesundheitswesen.

Mit dem vorliegenden Qualitätsbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Leistungsfähigkeit der SRH Kliniken geben und Sie über deren qualitative Leistungserbringung informieren.

Im Bericht finden Sie Informationen zu allen medizinischen Fachabteilungen, zu den Schwerpunkten und zur Behandlung bestimmter Krankheitsbilder. Zudem sind die häufigsten Hauptdiagnosen der behandelten Fälle und durchgeführten Therapien im Berichtszeitraum dargestellt. Sie können dem Bericht die fachliche Qualifikation der ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter entnehmen und erhalten darüber hinaus Auskunft über Sprechzeiten, Telefonnummern und Ansprechpartner der SRH Kliniken.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit diesem Bericht einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Behandlungsangebote geben sowie Sie von der qualitativ hochwertigen Patientenversorgung in den SRH Kliniken überzeugen können.

Ihr



Werner Stalla
Geschäftsführung
SRH Kliniken GmbH

EINLEITUNG

Verantwortlicher:	Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung
Name/Funktion:	Andreas Christopheit, Geschäftsführer
Telefon:	06221 88 4000
Fax:	06221 88 4002
E-Mail:	gf@kkh.srh.de
Verantwortlicher:	Für die Erstellung des Qualitätsberichts
Name/Funktion:	Andre Bless, Leiter Fallmanagement
Telefon:	06221 88 4531
Fax:	06221 88 4539
E-Mail:	andre.bless@kkh.srh.de

LINKS:

Link zur Homepage des Krankenhauses:	http://www.kurpfalzkrankenhaus.de/
--------------------------------------	---

A

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES



A STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES BZW. DES KRANKENHAUSSTANDORTS

A-1 ALLGEMEINE KONTAKTDATEN DES KRANKENHAUSES

Name:	SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg GmbH
PLZ:	69123
Ort:	Heidelberg
Straße:	Bonhoefferstraße
Hausnummer:	5
IK-Nummer:	260820536
Standort-Nummer:	0
Krankenhaus-URL:	http://www.kurpfalzkrankenhaus.de

A-1.1 LEITUNG DES KRANKENHAUSES/STANDORTS

Leitung:	Verwaltungsleitung
Name/Funktion:	Andreas Christopeit, Geschäftsführer
Telefon:	06221 88 4000
Fax:	
E-Mail:	gf@kkh.srh.de

Leitung:	
Name/Funktion:	Werner Stalla, Geschäftsführer
Telefon:	06221 8223 251
Fax:	
E-Mail:	gf@kkh.srh.de

Leitung:	Pflegedienstleitung
Name/Funktion:	Rita Sigmund, Pflegedienstleitung
Telefon:	06221 88 4040
Fax:	
E-Mail:	rita.sigmund@kkh.srh.de

Leitung:	Ärztliche Leitung
Name/Funktion:	Dr. med. PD Philipp Ehlermann, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06221 88 4070
Fax:	
E-Mail:	Philipp.ehlermann@kkh.srh.de

A-2 NAME UND ART DES KRANKENHAUSTRÄGERS

Name des Trägers:	SRH Kliniken GmbH
Träger-Art:	privat

A-3 UNIVERSITÄTSKLINIKUM ODER AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS

Lehrkrankenhaus:	Ja
Name und Ort der Universität:	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

A-4 REGIONALE VERSORGUNGSVERPFLICHTUNG FÜR DIE PSYCHIATRIE

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?	Nein
--	------

A-5 MEDIZINISCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DES KRANKENHAUSES

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

- 1 Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
Bei Bedarf findet auf Station, schwerpunktmäßig in der Frührehabilitation, zu vereinbarten Terminen eine umfassende Einweisung von pflegenden Angehörigen statt, die beispielsweise Körperpflege, Lagerungstechniken, die Nahrungsaufnahme oder den Umgang mit Urinableitungssystemen umfasst.
- 2 Atemgymnastik/-therapie
Sowohl aktive Atemtherapie, bei der der Patient erlernt, seine Ein- und Ausatmung mit aktiven Übungen günstig zu beeinflussen, als auch passive Atemtherapie, wie gezielte Massagen oder atemerleichternde Stellungen, werden in unserem Haus zur Steigerung der Atemleistung therapeutisch eingesetzt.
- 3 Basale Stimulation
Die basale Stimulation ist ein Pflegekonzept, das sowohl im Rahmen der Therapie als auch der therapeutischen Pflege im Kurpfalzkrankenhaus zur Ermöglichung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen bei eingeschränkter Eigenaktivität des Patienten eingesetzt wird.
- 4 Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

Das Bobath-Konzept basiert auf der Annahme der Umorganisationsfähigkeit des Gehirns - gesunde Hirnregionen lernen die zuvor von den erkrankten Regionen ausgeführten Aufgaben zu übernehmen. Das Konzept wird sowohl im Rahmen der Therapie als auch der therapeutischen Pflege in unserem Hause angewendet.

5 Sporttherapie/Bewegungstherapie

Feldenkrais, Motomedfahren etc.

6 Diät- und Ernährungsberatung

Durch ausgebildete Diätassistenten finden bei Bedarf, beispielsweise bei Diabetes mellitus oder bei Schluckstörungen, individuelle Schulungen und Beratungen für Patienten und deren Angehörige statt.

7 Ergotherapie/Arbeitstherapie

Ergotherapie unterstützt und begleitet Menschen jeden Alters, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ziel ist, sie bei der Durchführung der für sie bedeutungsvollen Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit zu stärken.

8 Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining

Eine neuropsychologisch orientierte Behandlung, die der gezielten Therapie krankheitsbedingter Störungen der Hirnfunktionen dient.

9 Kinästhetik

Kinästhetik ist ein kreatives Handlungskonzept zur Gestaltung der Interaktion zwischen Patient und Pflege oder Therapeut, mit der Zielsetzung, grundlegende Muster der Bewegung bewusst wahrzunehmen und Patienten in ihrer Bewegung gesundheitsfördernd zu unterstützen.

10 Kontinenztraining/Inkontinenzberatung

Harn- und Stuhlinkontinenz sind Leiden, welche die Lebensqualität der Betroffenen entscheidend einschränken. Unsere Fachkräfte beraten Patienten und deren Angehörige und bieten durch professionelle Hilfe eine möglichst schnelle und sichere Versorgung.

11 Manuelle Lymphdrainage

Die manuelle Lymphdrainage ist eine Form der physikalischen Therapie, die vor allem als Ödem- und Entstauungstherapie ödematöser Körperregionen angewendet wird.

12 Massage

In unserem Hause werden klassische Ganz- und Teilmassagen oder Bindegewebsmassagen nach Verordnung durchgeführt.

13 Musiktherapie

Die Musiktherapie ist eine eigenständige Heilmethode, bei der durch gezielten Einsatz von Musik eine therapeutische Wirkung erzielt wird. Musiktherapie dient der Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit.

14 Physikalische Therapie/Bädertherapie

In der physikalischen Therapie kommen Wärme-, Kälte- und Elektrotherapie zur Anwendung, wie beispielsweise die Ultraschalltherapie.

15 Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie

Wir gewährleisten eine individuelle Behandlung mithilfe moderner Konzepte der Physiotherapie. Die wichtigsten Therapieansätze sind die auf neurophysiologischer Grundlage nach Vojta und Bobath, darüber hinaus werden in unserem Hause auch andere etablierte und wirksame Methoden angewendet.

16 Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

Die PNF ist eine überwiegend aktive Therapiemethode, die über neuromuskuläre Reize Einfluss auf die Muskelspannung nimmt mit dem Ziel der Kräftigung oder Entspannung des Muskels.

17 Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychozialdienst

In der Neuropsychologie bieten wir umfassende Diagnostik und Therapie von kognitiven, affektiv-emotionalen und Verhaltensstörungen infolge neurologischer Erkrankungen an. Zudem leisten unsere Neuropsychologen aktive Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung und Angehörigenberatung.

18 Schmerztherapie/-management

In unserem Hause basiert das Schmerzmanagement auf Leitlinien, die unter anderem auch die Besonderheiten unserer Patienten beispielsweise im Bereich der Hämophilie oder Niereninsuffizienz berücksichtigen.

19 Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit

Vorträge, Informationsveranstaltungen etc.

20 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen

Bei Bedarf findet, schwerpunktmäßig im Bereich der Frührehabilitation, zu vereinbarten Terminen eine umfassende Einweisung von Patienten oder pflegenden Angehörigen statt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit für ambulante Dienste und Pflegeeinrichtungen, sich vor Ort am Patienten schulen zu lassen.

21 Wundmanagement

Zur speziellen Versorgung chronischer Wunden haben wir eine ICW-zertifizierte Wundmanagerin im Hause, die im Bedarfsfall hinzugezogen wird.

22 Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen

Bobath, Affolter, PNF, Therapie des facio-oralen Traktes (F.O.T.T.), Spiegeltherapie, Schlucktherapie, LIN-Lagerung, etc.

23 Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie

Wir diagnostizieren, behandeln und beraten unsere Patienten bei Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen. Es ist uns dabei besonders wichtig, auch die Angehörigen mit einzubeziehen. So bereiten wir unsere Patienten und deren Familien schon während des Aufenthalts auf die Zeit danach vor.

24 Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege

Die Entlassungen im Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg finden in Anlehnung an den Expertenstandard Entlassmanagement des DNQP statt.

25 Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik

Die Hilfsmittelversorgung wird durch entsprechend geschulte Therapeuten vorgenommen, um Behinderungen von Patienten auszugleichen oder zu lindern. Rollstühle und Rollatoren werden für die Zeit des Krankenhausaufenthaltes gestellt.

26 Sozialdienst

Unser Sozialdienst unterstützt Sie in unterschiedlichen Belangen, so beispielsweise bei der Hilfe der Krankheitsbewältigung, bei Problemen mit dem sozialen Umfeld, in Betreuungsfragen oder Wohnungsangelegenheiten und allgemein bei Fragen rund um das SGB XI und XII.

27 Vojtathherapie für Erwachsene und/oder Kinder

Eine physiotherapeutische Behandlungsmethode, durch deren therapeutische Anwendung der Reflexlokomotion elementare Bewegungsmuster bei Patienten mit geschädigtem Zentralnervensystem und Bewegungsapparat - zumindest in Teilbereichen - wieder erreicht werden können.

28 Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

Über unseren Sozialdienst besteht die Möglichkeit, patientenindividuell Kontakt zu beispielsweise folgenden Selbsthilfegruppen herzustellen: Heidelberger Selbsthilfebüro, Schlaganfallnetzwerk Heidelberg, AMSEL (Aktion Multiple Sklerose-Erkrankter), Aphasie- und Schlaganfallselbsthilfegruppe.

29 Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege

Unser Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten im Rhein-Neckar-Kreis. Dabei nehmen wir im Einzelfall bedarfsorientiert und gezielt Kontakt zu den einzelnen Einrichtungen auf.

A-6 WEITERE NICHT-MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DES KRANKENHAUSES

Leistungsangebot

1 Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Auf jeder Station befindet sich ein Aufenthaltsbereich, in dem auch kostenfrei Wasser zur Verfügung steht.

2 Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)

Details: z.B. muslimische Ernährung oder Laktoseintoleranz

Individuelle Ernährungswünsche können bei uns gerne mit unseren Diätassistenten abgestimmt werden.

3 Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Es besteht die Möglichkeit, bei Verfügbarkeit auf Wunsch ein Einzelzimmer zu erhalten.

4 Andachtsraum

In unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus befindet sich ein Andachtsraum, in dem regelmäßig Gottesdienste und kirchlich-religiöse Veranstaltungen stattfinden, zu denen die Patienten des Kurpfalzkrankenhauses herzlich eingeladen sind. Die Information über die Termine erfolgt über Aushänge.

5 Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Alle unsere Patientenzimmer verfügen über eine eigene Nasszelle.

6 Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen

Max. Kosten pro Stunde: 1 €

Max. Kosten pro Tag: 4 €

Ein klinikeigenes Parkdeck sowie ein auf dem SRH-Campusgelände liegendes Parkhaus bieten ausreichend Parkmöglichkeiten für Patienten und Besucher.

7 Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Die Unterbringung von Begleitpersonen ist nach Absprache mit der Patientenaufnahme grundsätzlich möglich.

8 Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

In unserem Haus finden immer wieder Vorträge und Informationsveranstaltungen statt. Zudem besteht die Möglichkeit einer individuellen Einweisung in einzelne Themengebiete.

9 Seelsorge

Auf Wunsch stehen Seelsorger der evangelischen und katholischen Kirche zur Verfügung.

Leistungsangebot	
10	<p>Telefon am Bett</p> <p>Kosten pro Tag: 1,5 € Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,1 € Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen: 0 €</p> <p>Jedes Patientenbett verfügt über ein Telefon. An der Pforte kann eine TV-/Telefonkarte für ein Kartenpfand von 5,00 Euro erworben werden.</p>
11	<p>Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen</p> <p>Über unseren Sozialdienst besteht die Möglichkeit, patientenindividuell Kontakt zu beispielsweise folgenden Selbsthilfegruppen herzustellen: Heidelberger Selbsthilfebüro, Schlaganfallnetzwerk Heidelberg, AMSEL (Aktion Multiple Sklerose-Erkrankter), Aphasie- und Schlaganfallselbsthilfegruppe.</p>
12	<p>Rundfunkempfang am Bett</p> <p>Kosten pro Tag: 0 €</p> <p>Der Rundfunkempfang ist über die Rufanlage an jedem Bett mit Kopfhörern kostenfrei möglich. Die Kopfhörer können an der Pforte für 3,00 Euro erworben werden.</p>
13	<p>Fernsehgerät am Bett/im Zimmer</p> <p>Kosten pro Tag: 0 €</p> <p>Jedes Zimmer verfügt über ein Fernsehgerät. An der Pforte kann eine TV-/Telefonkarte zum Aufladen gegen ein Kartenpfand von 5,00 Euro erworben werden.</p>
14	<p>Geldautomat</p> <p>Ein Geldautomat befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus.</p>
15	<p>Hotelleistungen</p> <p>Auf dem SRH-Campusgelände befindet sich das Hotel Chester sowie das Gästehaus der SRH, in dem Zimmer mit Dusche/WC, Kabel-TV, Telefon, Föhn, Safe und Balkon (Doppelzimmer) gebucht werden können.</p> <p>http://www.gaestehaus.srh.de</p>

A-7 ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT

Aspekte der Barrierefreiheit	
1	<p>Aufzug mit Sprachansage/Braille-Beschriftung</p> <p>Unsere Aufzüge verfügen über eine Sprachansage, die jedes Stockwerk samt medizinischer Ausrichtung benennt.</p>
2	<p>Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung</p>
3	<p>Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen</p> <p>Über den Hol- und Bringedienst ist tagsüber personelle Unterstützung und Begleitung im Hause möglich, darüber hinaus über das Pflegepersonal auf den Stationen.</p>
4	<p>Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.</p> <p>Alle unsere Patientenzimmer verfügen über eine rollstuhlgerechte sanitäre Ausstattung.</p>
5	<p>Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen</p>

Aspekte der Barrierefreiheit

Unsere Serviceeinrichtungen sind alle so gelegen und ausgestattet, dass ein rollstuhlgerechter Zugang uneingeschränkt möglich ist.

6 Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

7 Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

Sowohl eine rollstuhlbefahrbare Waage als auch Blutdruckmanschetten für außergewöhnliche Oberarmumfänge sind in unserem Hause verfügbar.

8 Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter

Unser Haus verfügt über Patientenlifter, einer davon mit der Möglichkeit der Gewichtsmessung.

9 Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

10 Diätetische Angebote

Über das Cube, die Mensa auf dem SRH-Campus in unmittelbarer Nähe zum Kurpfalzkrankenhaus, kann eine Diätassistentin angefordert werden, mit deren Unterstützung individuell angepasste diätetische Angebote erstellt werden.

11 Arbeit mit Piktogrammen

12 Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Alle Stationsflure sind mit Handläufen ausgestattet und ebenso wie die Patientenzimmer frei von Schwellen und Stufen. Die Badezimmertüren sind nach außen aufschlagend. Das Haus verfügt allgemein über eine sehr gute Beleuchtung, die nachts auch vom Patientenbett aus zu bedienen ist.

13 Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Es besteht durch Mitarbeiter des Hauses die Möglichkeit, bei Gesprächen mit Patienten oder Angehörigen in folgende Sprachen zu dolmetschen: Englisch, Spanisch, Russisch, Finnisch, Portugiesisch, Jugoslawisch, Israelisch, Türkisch, Französisch, Tschechisch.

14 Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Auf allen Stationen in unserem Hause befinden sich rollstuhlgerechte Besuchertoiletten.

15 Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

All unsere Patientenzimmer sind mit rollstuhlgerechten Toiletten ausgestattet.

A-8 FORSCHUNG UND LEHRE DES KRANKENHAUSES

A-8.1 FORSCHUNG UND AKADEMISCHE LEHRE

Das SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg. Die wissenschaftlichen Aktivitäten konzentrieren sich auf das Gebiet der Blutgerinnungsstörungen. Dabei steht die Weiterentwicklung der Diagnostik und Therapie von Blutungs- und Thromboseerkrankungen im Vordergrund. Die wissenschaftlichen Arbeiten betreffen insbesondere die Therapie der erworbenen Hemmkörper-Hämophilie, der Behandlung der Hepatitis C bei Hämophilie-Patienten und die Mitteilung der therapeutischen Erfahrung bei seltenen Formen von hämorrhagischen Diathesen. Ferner gehört dazu die aktive Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen mit Vorträgen und Moderationen und die Weiterentwicklung der Therapie der Hämophilie in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen für Blutungs- und Thromboseerkrankungen. Zu nennen ist zudem die Mitarbeit an multizentrischen Studien, die

Einbringung von Fällen in Pharmakovigilanzuntersuchungen und die Teilnahme und Mitarbeit in Steering Komitees wie bspw. der EACH-Registry.

Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg beteiligen sich die Abteilungen Innere Medizin und Neurologie an der universitären ärztlichen Ausbildung. Dazu gehören der Unterricht am Krankenbett vor Ort, das Halten von Vorlesungen und Seminaren an der Universität und die Ausbildung von Studenten im Praktischen Jahr. Im Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg werden pro Jahr bis zu 21 Studenten im Praktischen Jahr ausgebildet und betreut.

Die diagnostischen Labors und therapeutischen Abteilungen kooperieren in der Ausbildung von Nachwuchs ebenso intensiv mit den entsprechenden Fachschulen auf dem Campus wie die Stationen mit benachbarten Krankenpflegeschulen.

Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

- | | |
|---|--|
| 1 | Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten |
| | Chefärzte und Oberärzte aller Abteilungen sind an der Akademischen Lehre der Universität Heidelberg aktiv beteiligt. |
| 2 | Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) |
| | Die Abteilungen Innere Medizin und Neurologie bilden Studenten im Praktischen Jahr aus. |
| 3 | Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten |
| | Das SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg arbeitet eng mit der SRH Hochschule Heidelberg und anderen Universitäten zusammen, beispielsweise werden Bachelor- und Masterarbeiten betreut. Durch den intensiven Austausch werden Synergien geschaffen, die beiden Partnern einen nachhaltigen Nutzen garantieren. |
| 4 | Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien |
| | Das Haus beteiligt sich an Phase III- und Phase IV- Studien auf dem Gebiet der Hämophilie. |

A-9 ANZAHL DER BETTEN IM GESAMTEN KRANKENHAUS

Anzahl Betten:	85
----------------	----

A-10 GESAMTFALLZAHLEN

Vollstationäre Fallzahl:	2755
Teilstationäre Fallzahl:	153
Ambulante Fallzahl:	0

A-11 PERSONAL DES KRANKENHAUSES

A-11.1 ÄRZTE UND ÄRZTINNEN

Art	Anzahl
1 Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	22,5 Vollkräfte
2 – davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,5 Vollkräfte
3 Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen
4 Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte

A-11.2 PFLEGEPERSONAL

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1 Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	50,9 Vollkräfte	3 Jahre
2 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	5,75 Vollkräfte	3 Jahre
3 Altenpfleger und Altenpflegerinnen	6,9 Vollkräfte	3 Jahre
4 Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre
5 Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,75 Vollkräfte	1 Jahr
6 Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	6,43 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs
7 Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre
8 Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre

A-11.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte
1	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	1
2	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	4,1
3	Logopäde und Logopädin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	2,3
4	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	0,75
5	Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent und Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA)	4
6	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	0,1
7	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	5
8	Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Vojta	8,3
9	Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie	1,75
10	Medizinisch-technischer Radiologieassistent und Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA)	2,5
11	Diätassistent und Diätassistentin extern eingekaufte Leistung	1
12	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1

A-12 UMGANG MIT RISIKEN IN DER PATIENTENVERSORGUNG

A-12.1 QUALITÄTSMANAGEMENT

A-12.1.1 VERANTWORTLICHE PERSON

Name/Funktion:	Andre Bless, Leiter Fallmanagement
Telefon:	06221 88 4531
Fax:	06221 88 4539
E-Mail:	abdre.bless@kkh.srh.de

A-12.1.2 LENKUNGSGREMIUM

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht:	Nein
---	------

A-12.2 KLINISCHES RISIKOMANAGEMENT

A-12.2.1 VERANTWORTLICHE PERSON

für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person:	keine Person benannt
--	----------------------

A-12.2.2 LENKUNGSGREMIUM

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe gibt, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht:	nein
---	------

A-12.2.3 INSTRUMENTE UND MAßNAHMEN

Instrument bzw. Maßnahme	
1	Klinisches Notfallmanagement
2	Sturzprophylaxe
3	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen
4	Mitarbeiterbefragungen
5	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)
6	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen
7	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen
8	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen
9	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen
Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Einsatz von Patientenarmbändern Letzte Aktualisierung: 01.03.2016	

ZU RM10: STRUKTURIERTE DURCHFÜHRUNG VON INTERDISZIPLINÄREN FALLBESPRECHUNGEN/-KONFERENZEN:

- Tumorkonferenzen
- Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen
- Pathologiebesprechungen
- Palliativbesprechungen
- Qualitätszirkel
- Andere

A-12.2.3.1 EINSATZ EINES EINRICHTUNGSINTERNEN FEHLERMELDESYSTEMS

Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt?	Ja
--	----

EINSATZ EINES EINRICHTUNGSINTERNEN FEHLERMELDESYSTEMS:

Instrument bzw. Maßnahme

- | | |
|---|--|
| 1 | Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor
Letzte Aktualisierung: 01.01.2015 |
|---|--|

DETAILS:

Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	bei Bedarf
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:	.

A-12.2.3.2 TEILNAHME AN EINRICHTUNGSÜBERGREIFENDEN FEHLERMELDESYSTEMEN

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem:	Ja
--	----

GENUTZTE SYSTEME:

Bezeichnung	
1	KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)

GREMIUM ZUR BEWERTUNG DER GEMELDETEN EREIGNISSE:

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	bei Bedarf

A-12.3 HYGIENEBEZOGENE ASPEKTE DES KLINISCHEN RISIKOMANAGEMENTS

A-12.3.1 HYGIENEPERSONAL

	Hygienepersonal	Anzahl
1	Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1
2	Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	2
3	Hygienefachkräfte (HFK)	1
4	Hygienebeauftragte in der Pflege	10

HYGIENEKOMMISSION:

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?	Ja
--	----

KONTAKTDATEN DES KOMMISSIONSVORSITZENDEN:

Name/Funktion:	Dr. med. Philipp Ehlermann, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06221 88 4070
Fax:	06221 88 4011
E-Mail:	Philipp.ehlermann@kkh.srh.de

A-12.3.2 WEITERE INFORMATIONEN ZUR HYGIENE

Instrument bzw. Maßnahme	
1	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen
2	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)
3	Regelmäßig tagende Hygienekommission Intervall: quartalsweise
4	Risikoadaptiertes MRSA Aufnahmescreening
5	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten
6	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen

ZU HM02: TEILNAHME AM KRANKENHAUS-INFEKTIONS-SURVEILLANCE-SYSTEM (KISS) DES NATIONALEN REFERENZZENTRUMS FÜR SURVEILLANCE VON NOSOKOMIALEN INFEKTIONEN:

- AMBU-KISS
- CDAD-KISS
- DEVICE-KISS
- HAND-KISS
- ITS-KISS
- MRSA-KISS
- NEO-KISS
- ONKO-KISS
- OP-KISS
- STATIONS-KISS
- SARI

A-12.4 PATIENTENORIENTIERTES LOB- UND BESCHWERDEMANAGEMENT

	Lob- und Beschwerdemanagement	Erfüllt?
1	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Ja
2	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja
3	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Ja
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja
5	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt. http://www.kurpfalzkrankenhaus.de	Ja
7	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Nein
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Nein
9	Patientenbefragungen	Ja
10	Einweiserbefragungen	Ja

ANSPRECHPERSON MIT DEFINIERTEN VERANTWORTLICHKEITEN UND AUFGABEN:

Name/Funktion:	Sunali Raj, Assistentin der Geschäftsführung
Telefon:	06221 88 4001
Fax:	06221 88 4002
E-Mail:	sunali.raj@kkh.srh.de
Name/Funktion:	Andre Bless, Qualitätsmanagementbeauftragte
Telefon:	06221 88 4531

Fax:	06221 88 4539
E-Mail:	andre.bless@kkh.srh.de

A-13 BESONDERE APPARATIVE AUSSTATTUNG

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar
1	Angiographiegerät/DSA in Kooperation mit der Universitätsklinik Heidelberg	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja
2	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
3	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja
4	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	
5	Magnetresonanztomograph (MRT) in Kooperation mit der Universitätsklinik Heidelberg und niedergelassenen Praxen	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder	Nein
6	Gerät für Nierenersatzverfahren z.B. Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	Nein

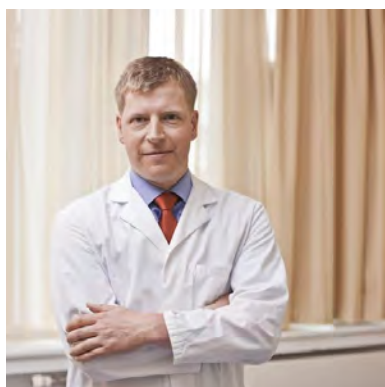
B

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DER ORGANISATIONS- EINHEITEN/FACHABTEILUNGEN



B STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DER ORGANISATIONSEINHEITEN/FACHABTEILUNGEN

B-[1] INNERE MEDIZIN



Dr. med. PD Philipp Ehlermann

B-[1].1 ALLGEMEINE KONTAKTINFORMATIONEN

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/Fachabteilung:	Innere Medizin
Straße:	Bonhoefferstraße
Hausnummer:	5
PLZ:	69123
Ort:	Heidelberg
URL:	http://www.kurpfalzkrankenhaus.de

In der Abteilung Innere Medizin werden Patienten aus dem gesamten Bereich der allgemeinen Inneren Medizin, insbesondere Patienten mit Herz- und Kreislauferkrankungen (koronare Herzkrankheit und Herzinsuffizienz), sowie gastroenterologischen, endokrinen und nephrologischen Erkrankungen behandelt. Insgesamt 24 zentrale Monitorüberwachungsplätze stehen auf den Stationen 2 und 3 im Kurpfalzkrankenhaus für überwachungspflichtige Patienten zur Verfügung. Die bisher bestehenden Behandlungsschwerpunkte (z.B. Patienten mit koronarer Herzkrankheit) sind um die Behandlung von Patienten mit Herzinsuffizienz, die Überwachung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen sowie die Betreuung von Patienten mit Kunstherz und Herztransplantierten ergänzt worden. Weiterhin werden insbesondere auch Patienten postoperativ nach herzchirurgischen Eingriffen schwerpunktmäßig im Kurpfalzkrankenhaus bis zum Erreichen einer Reha- oder Entlassfähigkeit behandelt.

Seit Mai 2006 besteht eine strukturierte Kooperation zwischen der Inneren Medizin des SRH Kurpfalzkrankenhauses und der Abteilung Innere Medizin III mit Schwerpunkt Kardiologie, Angiologie und Pneumologie am Universitätsklinikum Heidelberg (Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Hugo A. Katus). Der Chefarzt der Inneren Medizin Dr. Philipp Ehlermann ist gleichzeitig für das Universitätsklinikum Bereichsleiter der Kardiologie und am Kurpfalzkrankenhaus ständiger Vertreter von Prof. Dr. Katus. Das Kurpfalzkrankenhaus ist in das zentrale Bettenmanagement der Abteilung Innere Medizin III integriert.

Einen besonderen Schwerpunkt der Abteilung Innere Medizin stellen das Hämophiliezentrum und die Gerinnungsambulanz unter der Leitung von Frau Dr. Angela Huth-Kühne am SRH Kurpfalzkrankenhaus dar. Das Hämophiliezentrum ist das zweitgrößte Deutschlands und blickt auf 40 Jahre Erfahrung zurück. Jährlich werden dort mehr als 400 Patienten mit Hämophilie und mehr als 400 Patienten mit anderen Formen von hämorrhagischen Diathesen behandelt. Wir diagnostizieren und behandeln alle Erkrankungen rund um die Blutgerinnung - Patienten mit Hämophilie (Bluterkrankheit) und anderen Blutungsstörungen ebenso wie Patienten mit Thrombosen und Embolien. Im Speziallabor des Krankenhauses wird die Abklärung von Gerinnungsstörungen mit differenzierter Diagnostik angeboten.

Bei operativen und interventionellen Eingriffen sowie Komplikationen seitens der Blutungs- und Thrombosekrankheiten können diese Patienten in der Abteilung Innere Medizin des SRH Kurpfalzkrankenhauses Heidelberg ggf. stationär aufgenommen und weiter diagnostiziert und speziell behandelt werden.

Unsere Dialyseabteilung bietet 12 teilstationäre Dialyseplätze. Ein Isolationsplatz steht für infektiöse Patienten (z.B. MRSA) zur Verfügung sowie bis zu 6 Plätze für Patienten mit positiver Hepatitis C oder VRE. Durch die Dialyseabteilung ist das SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg für die Versorgung dialysepflichtiger neurologischer und internistischer Patienten, sowohl stationär als auch ambulant, besonders geeignet. Die Dialyse wird in Kooperation mit der Dialyse GbR Weinheim geführt.

B-[1].1.1 FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL

Fachabteilungsschlüssel

1 (0100) Innere Medizin

B-[1].1.2 NAME DES CHEFARZTES ODER DER CHEFÄRZTIN

Name/Funktion:	Dr. med. PD Philipp Ehlermann, Chefarzt
Telefon:	06221 884070
Fax:	06221 884011
E-Mail:	info@kkh.srh.de

B-[1].2 ZIELVEREINBARUNGEN MIT LEITENDEN ÄRZTEN UND ÄRZTINNEN

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Ja
--------------------------------	----

B-[1].3 MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER ORGANISATIONSEINHEIT/FACHABTEILUNG

Medizinische Leistungsangebote

- 1 Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
Herzkatheter in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Heidelberg
- 2 Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
- 3 Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
- 4 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
- 5 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- 6 Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
- 7 Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
- 8 Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
- 9 Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
- 10 Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
- 11 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)
- 12 Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
- 13 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
- 14 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- 15 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
- 16 Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
- 17 Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation
- 18 Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen
- 19 Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen
- 20 Endoskopie
- 21 Palliativmedizin
- 22 Physikalische Therapie
- 23 Native Sonographie
- 24 Eindimensionale Dopplersonographie
- 25 Duplexsonographie
- 26 Sonographie mit Kontrastmittel
- 27 Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung
- 28 Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren

Medizinische Leistungsangebote

29	Diagnostik und Therapie von tubulointerstitiellen Nierenkrankheiten
30	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz
31	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters
32	Dialyse
33	Intensivmedizin

B-[1].5 FALLZAHLEN DER ORGANISATIONSEINHEIT / FACHABTEILUNG

Vollstationäre Fallzahl:	1889
Teilstationäre Fallzahl:	153

B-[1].6 HAUPTDIAGNOSEN NACH ICD

B-[1].6.1 ICD, 3-STELLIG, PRINT-AUSGABE

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	304
2	Z49	Künstliche Blutwäsche - Dialyse	141
3	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	129
4	I21	Akuter Herzinfarkt	109
5	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	101
6	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	68
7	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	63
8	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	62
9	D66	Erbliche Bluterkrankheit, ausgelöst durch Mangel am Blutgerinnungsfaktor VIII - Hämophilie A	52
10	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	46

B-[1].7 DURCHGEFÜHRTE PROZEDUREN NACH OPS

B-[1].7.1 OPS, 4-STELLIG, PRINT-AUSGABE

OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1 8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	5264
2 8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	747
3 1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	227
4 8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Vene	190
5 1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	161
6 3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	138
7 8-547	Sonstiges therapeutisches Verfahren zur Beeinflussung des Immunsystems	99
8 1-273	Untersuchung der rechten Herzhälfte mit einem über die Vene ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	96
9 8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	95
10 8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	89

B-[1].8 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

1	Hämophilieambulanz
	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)
	Diagnostik und Therapie mit Blutungs- und Thromboseerkrankungen

B-[1].10 ZULASSUNG ZUM DURCHGANGS-ARZTVERFAHREN DER BERUFGENOSSENSCHAFT

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[1].11 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-[1].11.1 ÄRZTE UND ÄRZTINNEN

Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1 Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	16 Vollkräfte	118,1
2 – davon Fachärzte und Fachärztinnen	5 Vollkräfte	377,8
3 Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[1].11.1.1 ÄRZTLICHE FACHEXPERTISE DER ABTEILUNG

Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	
1	Innere Medizin Chefarzt und alle Oberärzte
2	Innere Medizin und SP Kardiologie samt Weiterbildungsbefugnis

B-[1].11.1.2 ZUSATZWEITERBILDUNG

Zusatz-Weiterbildung	
1	Hämostaseologie samt Weiterbildungsbefugnis
2	Intensivmedizin

Zusatz-Weiterbildung

Facharzt für spezielle internistische Intensivmedizin

3 Röntgendiagnostik – fachgebunden –

B-[1].11.2 PFLEGEPERSONAL

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	24,37 Vollkräfte	77,5	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	0 Vollkräfte	0	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,75 Vollkräfte	503,7	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	2,97 Vollkräfte	636	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,5 Vollkräfte	3778	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[1].11.2.1 PFLEGERISCHE FACHEXPERTISE DER ABTEILUNG – ANERKANNT FACHWEITERBILDUNGEN / AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE

Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse

- 1 Intensivpflege und Anästhesie
- 2 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
- 3 Nephrologische Pflege

B-[1].11.2.2 PFLEGERISCHE FACHEXPERTISE DER ABTEILUNG – ZUSATZQUALIFIKATION

Weitere, nicht in der Auswahlliste aufgeführte Zusatzqualifikation werden durch einen Teil der Pflegekräfte vorgehalten. Hierzu zählen Mitarbeiter mit:

- h Affolter-Fortbildung
- h Heart-Nurse Fortbildung
- h LIN-Weiterbildung (Lagerung in Neutralstellung)

Zusatzqualifikationen

- 1 Kinästhetik
- 2 Praxisanleitung
- 3 Wundmanagement

B-[2] NEUROLOGIE



Dr. med. Andreas Becker

B-[2].1 ALLGEMEINE KONTAKTINFORMATIONEN

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/Fachabteilung:	Neurologie
Straße:	Bonhoefferstraße
Hausnummer:	5
PLZ:	69123
Ort:	Heidelberg
URL:	http://www.kurpfalzkrankenhaus.de

Das Leistungsangebot der Fachabteilung Neurologie umfasst das gesamte Spektrum der klinischen Neurologie. Die diagnostischen Möglichkeiten der Abteilung sind umfangreich mit einem breiten neurophysiologischen Untersuchungsspektrum, moderner Ultraschalldiagnostik, apparativer Diagnostik des Schlucktraktes und Neuro-Psychologie, ergänzt durch hochqualifizierte externe Neuroradiologie und Liquoranalysen. Neben einer Allgemeinstation verfügt die Abteilung über eine 17-Betten-Überwachungsstation mit zentraler Monitoring-Einheit und speziell geschultem Pflegepersonal. Ergänzt wird das Team durch Physio-, Ergo- und Musiktherapeuten, Neuropsychologen sowie Logopäden, die auf hohem Niveau neurologische Frührehabilitation durchführen. Die Patientenversorgung erfolgt in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit der Inneren Abteilung und der Dialyse Abteilung.

B-[2].1.1 FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL

Fachabteilungsschlüssel

1 (2800) Neurologie

B-[2].1.2 NAME DES CHEFARZTES ODER DER CHEFÄRZTIN

Name/Funktion:	Dr. med. Andreas Becker, Chefarzt
Telefon:	06221 884022
Fax:	06221 884577
E-Mail:	info@kkh.srh.de

B-[2].2 ZIELVEREINBARUNGEN MIT LEITENDEN ÄRZTEN UND ÄRZTINNEN

Angaben zu Zielvereinbarungen:	Ja
--------------------------------	----

B-[2].3 MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER ORGANISATIONSEINHEIT/FACHABTEILUNG

Medizinische Leistungsangebote

- 1 Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
- 2 Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
- 3 Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
- 4 Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
- 5 Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
- 6 Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
- 7 Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
- 8 Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
- 9 Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
- 10 Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
- 11 Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
- 12 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
- 13 Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
- 14 Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
- 15 Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
- 16 Neurologische Frührehabilitation
- 17 Schmerztherapie

Medizinische Leistungsangebote

18	Dialyse
19	Computertomographie (CT), nativ
20	Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel
21	Elektrophysiologie
22	Arteriographie
23	Endoskopie

B-[2].5 FALLZAHLEN DER ORGANISATIONSEINHEIT / FACHABTEILUNG

Vollstationäre Fallzahl:	866
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[2].6 HAUPTDIAGNOSEN NACH ICD

B-[2].6.1 ICD, 3-STELLIG, PRINT-AUSGABE

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	134
2	R20	Störung der Berührungsempfindung der Haut	58
3	G35	Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose	46
4	G20	Parkinson-Krankheit	43
5	G62	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven	41
6	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	39
7	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	24
8	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	23
9	R90	Ungewöhnliches Ergebnis bei bildgebenden Untersuchungen (z.B. Röntgen) von Gehirn bzw. Rückenmark	21
10	M79	Sonstige Krankheit des Weichteilgewebes	19

B-[2].7 DURCHGEFÜHRTE PROZEDUREN NACH OPS

B-[2].7.1 OPS, 4-STELLIG, PRINT-AUSGABE

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	796
2	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	416
3	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	289
4	1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	252
5	1-205	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG	247
6	8-552	Frühzeitige Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) von am Nervensystem erkrankten oder operierten Patienten	140
7	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	70
8	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	62
9	8-900	Narkose mit Gabe des Narkosemittels über die Vene	52
10	8-151	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in Gehirn, Rückenmark oder im Bereich des Auges mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit	47

B-[2].8 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

1	Neurologieambulanz
	Privatambulanz
	Diagnostik und Behandlung neurologischer Erkrankungen einschließlich Neurosonologie, klinischer Elektrophysiologie, klinischer Neuropsychologie. Schwerpunkte: Hirndurchblutungsstörungen, Parkinson-Syndrom, Epilepsie

B-[2].10 ZULASSUNG ZUM DURCHGANGS-ARZTVERFAHREN DER BERUFGENOSSENSCHAFT

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[2].11 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-[2].11.1 ÄRZTE UND ÄRZTINNEN

	Art	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	6,5 Vollkräfte	133,2
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,5 Vollkräfte	247,4
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	0

B-[2].11.1.1 ÄRZTLICHE FACHEXPERTISE DER ABTEILUNG

Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	
1	Neurologie Der Chefarzt und alle Oberärzte verfügen über diese Qualifikation.

B-[2].11.1.2 ZUSATZWEITERBILDUNG

Zusatz-Weiterbildung	
1	Intensivmedizin

B-[2].11.2 PFLEGEPERSONAL

	Bezeichnung	Anzahl	Fälle je Vollkraft bzw. Person	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	25,07 Vollkräfte	34,5	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	5,25 Vollkräfte	165	3 Jahre
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	3,14 Vollkräfte	275,8	3 Jahre
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	0	2 Jahre
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinn	2,38 Vollkräfte	363,9	1 Jahr
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3,47 Vollkräfte	249,6	ab 200 Std. Basiskurs
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	0	3 Jahre
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	0	3 Jahre

B-[2].11.2.1 PFLEGERISCHE FACHEXPERTISE DER ABTEILUNG – ANERKANNTEN FACHWEITERBILDUNGEN / AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE

Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse

- 1 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

B-[2].11.2.2 PFLEGERISCHE FACHEXPERTISE DER ABTEILUNG – ZUSATZQUALIFIKATION

Zusatzqualifikationen	
1	Basale Stimulation
2	Bobath
3	Praxisanleitung
4	Wundmanagement

Weitere, nicht in der Auswahlliste aufgeführte Zusatzqualifikation werden durch einen Teil der Pflegekräfte vorgehalten. Hierzu zählen Mitarbeiter mit:

- h Affolter-Fortbildung
- h Heart-Nurse Fortbildung
- h LIN-Weiterbildung (Lagerung in Neutralstellung)

B-[2].11.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL IN FACHABTEILUNGEN FÜR PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl (Vollkräfte)	Anzahl je Fall
1	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinr	0	0
2	Psychologische Psychotherapeuten und Psychologische Psychotherapeutinnen	0	0
3	Diplom-Psychologen und Diplom-Psychologinnen	1	866
4	Klinische Neuropsychologen und Klinische Neuropsychologinnen	0	0

C

QUALITÄTS- SICHERUNG



C QUALITÄTSSICHERUNG

C-1 TEILNAHME AN DER EXTERNEN VERGLEICHENDEN QUALITÄTSSICHERUNG NACH § 137 ABS. 1 SATZ 1 NR. 1 SGB V

C-2 EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG NACH LANDESRECHT GEMÄß § 112 SGB V

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

GEMÄß SEINEM LEISTUNGSSPEKTRUM NIMMT DAS KRANKENHAUS AN FOLGENDEN QUALITÄTSSICHERUNGSMAßNAHMEN (LEISTUNGSBEREICHE) TEIL:

Leistungsbereich	
1	MRSA
2	Schlaganfall: Akutbehandlung

C-3 QUALITÄTSSICHERUNG BEI TEILNAHME AN DISEASE-MANAGEMENT-PROGRAMMEN (DMP) NACH § 137F SGB V

C-4 TEILNAHME AN SONSTIGEN VERFAHREN DER EXTERNEN VERGLEICHENDEN QUALITÄTSSICHERUNG

Leistungsbereich:	Erkrankungen des Herzens
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	1.1 - Hauptdiagnose Herzinfarkt (Alter >19), Anteil Todesfälle, aufgetreten
Ergebnis:	Rate: 2,8% (Zähler: 3, Nenner: 109)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 9,3%
Vergleichswerte:	Erwartungswert: 8,9%

Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqui_definitionsandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)
Leistungsbereich:	Erkrankungen des Herzens
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	2.1 - Hauptdiagnose Herzinsuffizienz (Alter >19), Anteil Todesfälle, aufgetreten
Ergebnis:	Rate: 2,9% (Zaehler: 9, Nenner: 307)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 9,1%
Vergleichswerte:	Erwartungswert: 7,3%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqui_definitionsandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)
Leistungsbereich:	Erkrankungen des Herzens
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	3.12 - Diagnostischer Katheter der Koronargefäße OHNE HD Herzinfarkt ohne Herz-OP (Alter >19), Anteil Todesfälle
Ergebnis:	Rate: 0,00% (Zaehler: 0, Nenner: 139)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 0,97%
Vergleichswerte:	Ziel: < 0,97%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqui_definitionsandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)
Leistungsbereich:	Schlaganfall (Stroke)
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	8.1 - Hauptdiagnose Schlaganfall, alle Formen (Alter >19), Anteil Todesfälle, aufgetreten
Ergebnis:	Rate: 7,2% (Zaehler: 12, Nenner: 167)

Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 9,1%
Vergleichswerte:	Erwartungswert: 8,3%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqi_definitionsandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)

Leistungsbereich:	Schlaganfall (Stroke)
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	8.3 - Hirninfarkt (ICD I63, Alter >19), Anteil Todesfälle, aufgetreten
Ergebnis:	Rate: 7,9% (Zähler: 11, Nenner: 139)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 6,9%
Vergleichswerte:	Erwartungswert: 6,3%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqi_definitionsandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)

Leistungsbereich:	Schlaganfall (Stroke)
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	8.61 - Anteil Schlaganfall nicht näher bezeichnet (ICD I64)
Ergebnis:	Rate: 0,00% (Zähler: 0, Nenner: 167)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 3,1%
Vergleichswerte:	Ziel: < 3,1%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqi_definitionsandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)

Leistungsbereich:	Erkrankungen der Lunge
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	11.1 - Hauptdiagnose Pneumonie, Anteil Todesfälle, aufgetreten
Ergebnis:	Rate: 4,0% (Zähler: 2, Nenner: 50)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 9,6%
Vergleichswerte:	Erwartungswert: 12,1%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqi_definitionsbandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)

Leistungsbereich:	Erkrankungen der Lunge
Bezeichnung des Qualitätsindikators:	12.1 - Chronisch obstruktive Lungenkrankheit (COPD ohne Tumor, Alter >19), Anteil Todesfälle
Ergebnis:	Rate: 2,6% (Zähler: 1, Nenner: 38)
Messzeitraum:	2014
Datenerhebung:	Routinedaten §21 KHEntgG
Rechenregeln:	s. Def. Handbuch G-IQI_4.0_2014
Referenzbereiche:	Bundesreferenzwert: 4,3%
Vergleichswerte:	Erwartungswert: 4,9%
Quellenangabe:	https://www.seqmgw.tu-berlin.de/menue/inpatient_quality_indicators/g-iqi_definitionsbandbuecher/ (IQM-Daten sind nicht für die vergleichende Darstellung geeignet)

C-5 UMSETZUNG DER MINDESTMENGENREGELUNGEN NACH § 137 ABS. 3 SATZ 1 NR. 2 SGB V

C-6 UMSETZUNG VON BESCHLÜSSEN DES GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSSES ZUR QUALITÄTSSICHERUNG NACH § 137 ABS. 1 SATZ 1 NR. 2 SGB V

C-7 UMSETZUNG DER REGELUNGEN ZUR FORTBILDUNG IM KRANKENHAUS NACH § 137ABS. 3 SATZ 1 NR. 1 SGB V

Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und -psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):	8
- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:	5
- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:	5

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de).



Dieser QR-Code verbindet Ihr Mobiltelefon direkt mit unserer Internetseite.

SRH Kurpfalzkrankenhaus Heidelberg GmbH

Bonhoefferstraße 5

69123 Heidelberg

Telefon 06221 884001

Telefax 06221 884002

info@kkh.srh.de

<http://www.kurpfalzkrankenhaus.de>

